

## **Abschlussbericht für das Auslandspraktikum**

Name:

Fachbereich:        EIT

Unternehmen:     Lufthansa Cargo AG

Gastland:         Südafrika (RSA)

Zeitraum:         01.05.2011 – 31.08.2011

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt:    positiv    neutral    negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Aus persönlicher, fachlicher, sprachlicher und vielen weiteren Sichtweisen ist der Aufenthalt als äußerst positiv zu bewerten und ich würde jederzeit wieder nach Südafrika oder in ein anderes Land gehen. Ich konnte viel über und von Land und Leuten lernen, Vorurteile abbauen, meine Horizont erweitern und habe neue Freunde gefunden. Südafrika ist eine Regenbogennation, ein Land voller Widersprüche, unbeschreiblicher Schönheit und einer traurigen Geschichte, das ich zum Glück kennen lernen durfte.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Die Möglichkeit die Diplomarbeit in Johannesburg zu schreiben erhielt ich durch meinen Chef während meines BPS bei der Lufthansa Cargo AG in Frankfurt. Hier war ich im Key Account Management für Europa und Afrika tätig. Mein Chef übernahm die Leitung der Station Johannesburg und bot mir die Möglichkeit an, welche in dankend annahm.

Die LCAG ist momentan im Begriff Lean Management einzuführen und Johannesburg stellt eins der Leuchtturmprojekte dar. Als Projektunterstützer habe ich im Projekt mit gearbeitet und wichtige Vorbereitungen geleistet. Über diese Tätigkeit habe ich meine Diplomarbeit verfasst. Das Thema lautete; „*Einführung der Lean-Methodik im Unternehmen Lufthansa Cargo AG am Beispiel Südafrika*“. Somit lagen die Schwerpunkte auf der Lean-Thematik, der Übertragbarkeit der Methode auf das Unternehmen Lufthansa Cargo und der Umsetzung in einem Land wie Südafrika, mit all seinen Problemen. Zusätzlich zu meiner Rolle im Projekt unterstütze ich die Stationsleitung mit Analysen und Auswertungen sowie der Programmierung von kleinen Programmen. Außerdem war ich übergangsweise für den Personalbereich verantwortlich und erhielt auch hier tiefe Einblicke in die Materie. Des Weiteren erstellte ich Präsentationen und Marketingmaterial für die Lufthansa, wobei ich auch als Fotograf tätig war. Somit war mein Tätigkeitsbereich sehr umfangreich und abwechslungsreich.

Die Lean-Methodik ist eine nicht endende Optimierungsmaßnahme nach dem Vorbild des japanischen Konzerns Toyota. Diese Maßnahme wird mit einem Projekt gestartet und von einer zentralen Abteilung geleitet. Das Projekt selbst wird aber von

Name:

lokalen Mitarbeitern durchgeführt, welche zuerst geschult werden müssen. So wird das Wissen über die Methoden, Instrumente und Vorgehensweise weitergetragen. Als Unterstützer nahm ich an Trainings und Audits teil, erstellte Berichte und half bei der Konzeption von Optimierungsmaßnahmen. Durch meinen technischen Hintergrund entwarf ich Handhabungsmaschinen zur Erleichterung von Arbeitsabläufen und konnte so meinen ganz persönlichen Teil in das Projekt einbringen. Ich wurde als vollwertiger Mitarbeiter wahrgenommen und konnte auch leitende Funktionen einnehmen. Das Praktikum hat mich in verschiedenen Bereichen weiter gebracht und ich empfinde diese Erfahrung als sehr wertvoll. Zusätzlich zu meiner Tätigkeit in Johannesburg konnte ich viel Unternehmen und habe so auch Zeit in Kapstadt und in Durban sowie in einem Zulu-Königreich in Tugela Ferry in KwaZulu-Natal verbringen. Ich kann Südafrika zum Arbeiten, Reisen und Leben für einen gewissen Zeitraum nur empfehlen. Mein Praktikum bei Lufthansa in Frankfurt hat mir sehr gefallen und ist in jeder Hinsicht als sehr gut zu bewerten, das führte auch dazu das ich sehr gerne nach RSA ging. Das Praktikum in dieser Kombination hat mir noch besser gefallen und ich konnte fachlich sehr viel lernen. Auch sprachlich und persönlich habe ich mich stark weiterentwickelt. Alles in Allem sehe ich diesen Aufenthalt als äußerst positiv und hilfreich an.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

### **Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?**

Gewohnt habe ich in einer Guestlodge im Stadtteil Kempton Park in Johannesburg. Diese Unterkunft lag nur fünf Autominuten vom Flughafen, also meinem Arbeitsplatz entfernt. Bei dieser Anlage handelt es sich um ein Konferenzzentrum, dass auch für Hochzeiten und Trainings genutzt wird. Durch die Nähe zum Flughafen und die Lage in dem Industriegebiet Kempton Park kehren viele Kurzzeitgäste ein. Die Lufthansa ist sehr auf die Sicherheit ihrer Mitarbeiter im Ausland bedacht und wählt demzufolge sichere Unterkünfte aus. Die Lodge wird auch von anderen Lufthansa Mitarbeitern regelmäßig genutzt und wurde vom Management vorgeschlagen. Das Gelände verfügt über Sicherheitseinrichtungen und einen Wächter, was in Südafrika überlebenswichtig ist. Die Guestlodge heißt „The Mannah“ und ist unter <http://www.mannah.co.za> zu finden.

### **Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?**

Ein Visum ist nur bedingt von Nöten. In meinem Fall konnte ich als Tourist für 90 Tage einreisen, da ich als ein Praktikant eines ausländischen internationalen Unternehmens geführt wurde. Um die vier Monate möglich zu machen, flog ich für vier Tage nach Hause. So begannen die 90 Tage erneut. Da ich durch meine Arbeit auf dem Flughafengeländer einen Flughafenausweis benötigte und Sicherheitsüberprüft wurde, musste der Beamte an der Einreise den „Section 11(2)“ Eintrag in meinem Reisepass vornehmen. Dies ist eine Sondergenehmigung welche vom Arbeitgeber beantragt werden muss um übergangsweise in RSA für bis zu 90 Tage tätig zu sein. Dieser Eintrag kann in der Regel nur einmal gemacht werden. Das Thema Visum und Einreise wird umfassend auf der Website <http://www.suedafrika.org/> behandelt. Für Informationen ist es sinnvoll das Konsulat in Berlin oder München zu kontaktieren.

Name:

### **Wie hat es mit der Sprache geklappt?**

Englisch wird als Amtssprache von der Mehrheit der Südafrikaner gesprochen und reicht für alle Aktivitäten und Arbeiten aus. Die erste Amtssprache ist Afrikaans, welche für Deutsche aber recht schnell zu erlernen ist und einfach verstanden werden kann. Afrikaans kann von Deutschen ohne Vorkenntnisse gelesen werden. Neben diesen zwei Sprachen gibt es noch neun weitere offizielle Amtssprachen, was aber nur außerhalb der Metropolen zu größeren Problemen führt.

### **Wie war das Arbeits- und Sozialleben?**

Grundsätzlich ist das Arbeitsleben mit dem in Deutschland zu vergleichen. Bedingt natürlich dadurch, dass es sich um ein deutsches Unternehmen handelte. Die Probleme mit denen man aber täglich zu tun hat sind etwas andere und vor allem häufiger. Die verschiedenen südafrikanischen Kulturen in Kombination mit dem deutschen Verständnis für eine gesunde Arbeitseinstellung führen zwangsläufig zu Irritationen. Abstriche und Eingeständnisse sind vor allem in den Bereichen Pünktlichkeit, Genauigkeit, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit zu machen. Im Großen und Ganzen klappt das Zusammenleben aber sehr gut und macht Spaß. Die Arbeitsatmosphäre war über die ganze Zeit sehr gut und ich habe mich sehr wohlfühlt und auch sehr viele Freunde gefunden. Generell sind die Südafrikaner sehr freundlich und aufgeschlossen, wenn die anfängliche Skepsis überwunden ist. So wurde auch viel nach Feierabend unternommen. Wobei man vom Nachtleben in einer so gefährlichen Stadt nicht zu viel erwarten sollte.

### **Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?**

Der Aufenthalt wurde durch Ersparnisse, das Einkommen meiner Frau finanziert und wir wurden vom Arbeitgeber unterstützt. Auch das Stipendium der Hochschule Darmstadt half bei der Finanzierung des Aufenthaltes. Durch die Notwendigkeit einer sicheren Unterkunft und der Tatsache, dass mieten in RSA sehr unüblich ist, wurden die meisten Kosten durch die Wohnung verursacht. Zusätzlich entsprechen die Lebenshaltungskosten dem deutschen Niveau. So kommen für die vier Monate ca. 8.000,- € zusammen.

### **Welche Versicherung hatten Sie?**

Zur vorhandenen Krankenversicherung hatte ich eine Auslandskrankenversicherung bei der ERGO abgeschlossen. Durch die Arbeit bei einer Airline war eine weitere Versicherung, welche die Rückreise garantiert nicht notwendig. Alles weitere wie beispielsweise die KFZ-Versicherung wurde vom Unternehmen bzw. von Fremdfirmen organisiert.

### **Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)**

Über das Land Südafrika kann man unzählige Tipps und Hinweise geben und dazu gibt es auch viel Literatur und Informationen im Internet. Trotzdem möchte ich die für mich hilfreichsten Aspekte hier kurz ansprechen. Zu den Städten ist prinzipiell zu sagen, dass Johannesburg das „heißeste Pflaster“ ist, aber den wirtschaftlichen Mittelpunkt darstellt. Pretoria steht dem als Hauptstadt in Nichts nach. Das Leben in den Küstenstädten wie Durban und Kapstadt ist wesentlich sicherer und ruhiger. Wer die Reise nach RSA gemacht hat sollte sich dieses einzigartige und schöne Land ansehen. Flüge bei den regionalen Airlines wie Mango kosten ca. 45€. Auch eine Reise in die Nationalparks lohnt sich und ist zu empfehlen.

Name:

Sein Geld sollte man erst in Südafrika wechseln, da man dort einen besseren Kurs bekommt. Dabei ist darauf zu achten sein Geld nur in offiziellen Wechselstuben, am besten direkt am Flughafen zu wechseln. Hier sollte man immer die Umgebung im Blick haben, da es häufig beim Geldwechsel oder an Geldautomaten zu Übergriffen kommt. Generell gilt, dass man sich so unauffällig wie möglich bewegt, in der Masse untergeht und immer wachsam bleibt. Wenn man sich an diese Grundregel hält, kann man in diesem Land sehr gut leben und arbeiten.

Der Großteil von Südafrika liegt auf einem Hochplateau, was man bei sportlichen Aktivitäten schnell zu spüren bekommt. Die hohe Lage von Johannesburg (1753m) führt dazu, dass es nachts im Winter bis zu -5°C kalt werden kann. Da die Häuser undicht, die Fenster einfachverglast und die Wände dünn sind, wird es auch im Haus sehr kalt. Auf diese Situationen sollte man sich angemessen vorbereiten.

In RSA gibt es sehr wenige öffentliche Verkehrsmittel wie wir sie kennen. Die vorhandenen Verkehrsmittel sind für den Europäer nicht zu empfehlen. Man benötigt ein eigenes Auto, da auch Fahrradfahren oder Laufen sehr gefährlich sein kann. In Johannesburg und Pretoria gibt es keine Alternative zum Auto, in anderen Städten wie Kapstadt oder Durban ist die Lage etwas entspannter.

Internet, Mobilfunk und Telefonanbindung sind in den Metropolen flächendeckend vorhanden aber aus verschiedenen Gründen nicht immer zuverlässig. Der Kauf eines südafrikanischen Handys ist zu empfehlen, die diese nur umgerechnet 20€ kosten und nicht sehr auffallen. Sim-Karten bekommt man in jedem Supermarkt und lassen sich an fast jeder Ecke aufladen. Man sollte immer alle wichtigen Nummern von Firma, Polizei, Botschaft und Unterkunft gespeichert haben.

Ansonsten ist zu bedenken, dass Südafrika laut Statistik das gefährlichste Land der Erde ist wenn es um Gewaltstraftaten geht und Johannesburg im Land selber das Extrem darstellt. Bei Lufthansa müssen die Mitarbeiter ein eintägiges Sicherheitstraining machen, indem auf die Gefahren im Detail hingewiesen wird und Tipps zur Gefahrenprävention gegeben werden. Dieses Training wurde von „Team Psychologie & Sicherheit PartG“ durchgeführt (<http://www.t-p-s.org/>) und meines Erachtens sehr sinnvoll. Auch wenn man dieses Training nicht macht oder machen kann, sollte man sich im Vorhinein über die Gefahren informieren und sich auf den eventuellen Fall vorbereiten.